

5.06.43
16

S

f

i

S

v o n

O

k

e

n.



J a h r g a n g 1 8 3 7.

H e f t I — X I I.

(M i t 7 T a f e l n.)

Leipzig,

b e y B r o c h h a u s.

—
1837.

XXX

cessorischen Dornfortsätze an den ersten Rückenwirbeln des Panthers. Gh. M. Otto hält ihn für ein Sesamförnchen. Hofr. Kemner zweifelt, daß obige Fortsätze zur Befestigung des Nackenbandes dienen, indem die von Hofr. Schulze gedachten Thiere wahrscheinlich kein Lig. nuchae haben, wie er es wenigstens bey dem Fasel, der Ratte, dem Schwein fand. Otto warnt hiebey vor der zu schnellen Annahme eigener Knochen, da die Dornfortsätze bey Menschen und Thieren nicht selten abbrechen und dann falsche Gelenke bilden (Ratte).

Schulze legte drey an Kindern beobachtete Fälle vom Ursprung der Aorta aus der rechten Herzkammer und der Lungenarterie aus der linken vor. Zwey dieser Kinder waren todtgeboren, das eine mit Wirbelpalte, das andere mit Nabelbruch; das dritte lebte 20 Tage.

Derselbe legte das Herz eines 14jährigen Knaben vor, der an Blausucht gestorben war. Die Aorta entspringt aus beyden Kammern gemeinschaftlich; die Scheidewand ist fingerbreit geöffnet und die Lungenarterie durch eine quere Membran am Ursprunge fast ganz verschlossen, dagegen aber die eine Bronchialarterie sehr erweitert.

Noch legte er einige Zeichnungen zur Erläuterung des Doppelthebens und des sogenannten Zusammenlaufens solcher Gegenstände, die sehr nahe vor die Augen gehalten werden, vor.

10. Reichenbach theilte seine „Entdeckung der Eyer der *Lacerta vivipara* Jacq.“ mit.

Er hatte nach mehrjährig fortgesetzter Beobachtung lebender Amphibien das Vergnügen gehabt, unter andern auch ein trächtiges Weibchen der in den Gebirgen der Gegend von Dresden seltener vorkommenden *Lacerta vivipara* Jacq. oder *montana* Mikán, am 30. Jun. 1834. von einer Excursion mitzubringen.

Vor Schlafengehen das Thierchen noch einmal nachsehend, bemerkte er mit Erstaunen, daß das allgemein als lebendiggebärend bekannte Geschöpf sieben schwarze Eyer gelegt hatte, in Farbe also, aber auch in Größe und Form gänzlich verschieden von denen der *Lacerta agilis*. Sie wurden sogleich gezeichnet, gemessen und beschrieben. Am andern Morgen schon zeigten sich anstatt der Eyer sieben schwarze Junge mit durch ochergelbe Punctreihen ange deuteten beyden Rückenstreifen, und erwiesen sich als die beschriebene *Lacerta nigra*. Sowohl von dem Weibchen im trächtigen Zustande, wie nach dem Ablegen der Eyer, als auch von den Eiern und Jungen wurden treue, illuminierte Abbildungen vorgelegt, zum Vergleich andere der Varietäten der *Lacerta agilis* und der Verwandten zu des Verfassers practisch-gemeinnütziger Naturgeschichte gehörig. Die an der sächsisch-böhmischen Gränze und in Böhmen nicht selten vorkommende, vom Verf. oft und lange lebendig beobachtete *Lacerta crocea* wurde in allen ihren Ständen als gänzlich verschieden erklärt und am Schlusse die Vermuthung ausgesprochen, daß vielleicht bey noch andern kaltblütigen Thieren, welche man insgemein als lebendiggebärend ansähe, ein kurzer Zustand vom Eyleben statt finden möge. Er legte hierauf seine Werke vor:

Deutschlands Fauna oder practisch-gemeinnützige Na-

turgegeschichte der Thiere des Innlandes, mit naturgetreuen Abbildungen aller Arten, und gab von beyden kurz den Inhalt an.

D. M. R. v. Frieser theilt briefliche Notizen von Prof. Leuckart zu Freyburg mit über *Comatula* u.

20. Ehrenberg las einen Brief vom Prof. Säger zu Stuttgart über die Entdeckung von einer Bewegung in den Schuppen des Schmetterlingsflügels.

Eine kurze Nachricht über eine kürzlich von dem hiesigen Mechanicus Baumann gemachte Beobachtung mit einem von Wien erhaltenen zusammengesetzten Mikroskop erlaube ich mir hier mitzutheilen.

Auf einem Objectiv-Schieber erhielt Herr Baumann den mit unbewaffnetem Auge kaum erkennbaren Staub eines Schmetterlingsflügels, der bey der gemachten Vergrößerung ungefähr die Form eines herzförmigen stumpfen Blattes hatte in der Länge und der Breite, unten mit einem Stiel.

Auf der Fläche desselben erkannte man sehr deutlich ohngefähr 30 der Länge nach gehende gerade parallele Röhren; nach einer halben Minute ohngefähr bemerkte man in der Sten oder 4ten äußersten Röhre die Bewegung einer Flüssigkeit in der Richtung gegen den Stiel oder nach der Anheftung, welche nach einiger Zeit wieder zurück gegen das Ende der Schuppe trat. Es fand kein Anschwellen des vordern oder hintern Theils der Röhren bey dem Vor- und Rückwärtstreten der Flüssigkeit statt, die ohne Zweifel auf die hintere Fläche der Staubschuppe ausweichen konnte. Ich konnte mich jedoch nicht überzeugen, ob auf dieser hintern Fläche auch ähnliche Röhren sich fanden, da sie mit dieser auf dem Objectivschieber befestigt war. Die Bewegung der Flüssigkeit nach e schien schneller einzutreten, wenn der Hauch des Athems längst des Mikroscoops das Glas traf, und sein Einfluß auf die Erregung dieser Bewegung wird auch daraus nicht unwahrscheinlich, daß sie bey einer größeren Zahl anderer Schuppen von Insectenflügeln, die in einem doppelten Objectivschieber eingeschlossen waren, und also vor der Einwirkung der Feuchtigkeit des Hauchs geschützt waren, nicht bemerkt werden konnte, wenn gleich nicht unbedingt behauptet werden kann, daß bey diesem Staube dieselbe Conformation statt gefunden habe, wie bey dem — auf dem einfachen Objectivschieber bloß gelegenen. An jeder Seite der Spitze, durch welche die Staubschuppe in den Flügel eingestekt ist, fand sich eine Röhre von etwas größerem Durchmesser, mittelst deren die Schuppe wohl in Verbindung mit den Gefäßen des Flügels selbst gestanden haben mochte. Sollten diese Gefäße — denn als solche sind sie doch wohl anzusehen — Luft oder eine Nahrungsflüssigkeit führen? und wären vielleicht diese Schuppen der Schmetterlinge eine Art von Kiemen oder Lungen, und selbst Ernährungs-Organe, die die Feuchtigkeit aus der Luft aufnehmen?

Doch ich will keine Vermuthungen äußern, die ich nicht weiter vertreten kann, und die erst gewagt werden sollten, wenn die Beobachtung selbst weiter verfolgt ist, der ich zu meinem Bedauern nicht längere Zeit mich widmen konnte, ehe ich diese unvollständige Notiz abschicken mußte. Einer meiner Freunde vermuthete, es möchte die Feuchtigkeit, die aus dem Hauch sich